

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 3

Artikel: Vum letschta groossa Khaimnis
Autor: Eckhardt, Osci
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dò khönder Gift druuf nee, wenn ii als Khuurer aswoo mit amana Unterlender¹ reeda, denn frögt er bald amòdòl: «Du khusch doch vu Khuur; denn khasch sicher au romaanisch?»

Ggopferteggel namòdòl², nai, i khann nit romaanisch, nur a paar Brögga, wo-n-i mit Müa glärnt han grad wia ds Französösisch und ds Englisch.

Ggopferteggel und Schgarnüz³ namòdòl, miar Khuurer sind sit anna 1464⁴ Alemanna und reedand tütsch und tütllich. Und

zeenta vu iaram Minderhaita-Schtaatus. Und d Rätoramaana hoggand sozäaga vor üüsarar Huustüüra⁵ und gnaagand und boorand und sctocharand in üüsaram tütsch-schpròdchiga Gwüssa-n-ummanand. Um alli andera machands Uu-Hantiariga. Und miar Khuurer hend drbei a permanent schlächts Gwüssa, wil miar zur erfolgriicha Meerhait khöörand. A schlächts Gwüssa, wil mer tütsch und tütllich reedand sit anna 1464.

Drbei hend d Rätoramaana z Khuur an aigas Fernsee-Schtudio, an aigas Raadio, an aigni

gäära hät, das plògt sich. Und wanner wüsstand, wiavil Witz dass d Khuurer über d Romaana machand, vor allem über d Oberlender⁷, denn wüsstander au, wia gäära miar si hend⁸, und daas nit nur, wil si vum Uusschtärba bedroot sind.

Wenner nemmli gnau loosand, denn *khöörand* beimna rächta Khuurer au noch ds Romaanische ussa, au wemmer sit anna 1464 tütsch und tütllich reedand. Hinter Khuur gits zum Beischpil as Schgaläära-Toobel, im Lürlibaad häts a Campodéls-Wääg; a wichtigi Schtròöss isch d Schgaléttä-Schtròöss; und d Khuurer Quartiar haissand Lacuuna oder Caluuna.

Üüsari ganz Schpròdch hät a romaanische Toonfall, zum Beischpil im «Khuhhikhäschtli». mit romanischem «kh». – A Pitta⁹, a Malüns¹⁰, a Tàtsch¹¹, Pizöggels¹² und Capùns¹³ khöörand au hüt noch zu da Khuurer Schpiisa, wenn au wegam Kholeschteriin nümma jeeda Taag.

Und im Telefoonbuach findand iar z Khuur woorschinli mee Cadüff, Caffiisch, Camichel, Derüngs, Dermònt und Cadrüüvi¹⁴ als sus aswoo uf dr Wält. Khai Wunder, ds tütscha Khuur isch dia Püntner Gmaind, wo am maischta Romaana husand.

D Roomaana sind also mee als nu Nòdchpuura, si sind mee als d Exoota, wo d Khuurer khönn vum Exoota-Boonus profitiara. Und si sind mee als a Luxusartiggel, wo sich d Khuurer khönand laischta: Si sind a Tail vu üüs, und as söll schiints sogäär vòdrkhoo, dass a Khuurer a Romaanin hüròdat oder umgekehrert. Und jetz verròditi Eu ds letschta groossa Khaimnis vu da Khuurer. Miar hend nemli aswia a romaanische Seel, au wenn dia maischta das gäär nit wüssand.

Ggopferteggel, Schgarnüz, Tschapatalpi⁶ und Zwätschga-Palaari namòdòl, wenni miar daas alles so rächt überlegga, denn wetti aigentli fascht a Rätoramaan sii, und das säägi tütsch und tütllich.

OSCI ECKHARDT ■

Vum letschta groossa Khaimnis

daas isch guat soo. Hüt noch gits nemmli dr Uusdrugg «Khauderweltsch», wo aigentli nüüt anders haisst als «Khuurer-Welsch». Und gmaint isch a schlächt verschtentlichs Khuurer-Romaanisch. Daas zaigt doch, dass d Khuurer sich dringend hend müass vu da Romaana abgrenza, schu wegam Imitsch. Ma khann doch nit as Lääba lang Khauderweltsch reeda. Khuurer sind khai Romaana, Khuur isch Khuur, und daas tütsch und tütllich.

Ggopferteggel, Schgarnüz und Zwätschga-Palaari namòdòl, jetz hanni mi aber grad selber verwütscht: wenni soo uf aswas pfuttara, denn häts mi zmitzt uf da Nàrv troffa, uf a Nàrv, wo schu zimmi entzündat isch.

Miar Khuurer sind zwòdr d Hauptschtädter, das wüssamer, aber aigentli simmer gliich nüüt. Generazioona vu Walserforscher hend Bluat, Booda und Schpròdch vu da Walser untersuacht. D Bergeller, d Puschlaaver, d Misoxer und d Calangeeser profitiarand sit Jòdr-

Schpròdchschtell, an aigas romaanischs Wörterbuach, an aigas romaanischs Leererseminaar, aigni Regiarigrööt, aigni Supfenzioona - und jetz sölls noch an aigna Schpròdcha-Artiggel gee. Für a Khuurer schmeggt daas alles noch Mafia und soo.

Iar gseend, as isch für üüs Khuurer nit aifach: Alli um üüs umma sind aswas Psundrigs. Drbei wäärend doch miar dia Erfolgriicha. Miar sind nit Walser, nit Romaana und nit Vertreter vu da-n-italieenische Valli, jo – miar sind nit amool rächti Unterlender. Und wemmer amool an Unterlender tröffand, denn khönder Gift druuf nee, dass er noch a paar Minuta frögt: «Du khusch doch vu Khuur; denn khasch sicher au romaanisch?» Das tuat wee.

Ggopferteggel, Schgarnüz, Tschapatalpi⁶ und Zwätschga-Palaari namòdòl, und si khöörand halt gliich zu üüs, dia khooga Rätoramaana. Iar wüssand jo, was sich

1 Für einen Deutschbündner sind alle Kompatrioten ausserhalb des Kantons «Unterländer», also auch die Walliser und Urner, welche unter Umständen gar nicht so weit unten wohnen.

2 <dò> ist als langes [o] zu lesen mit der Qualität wie in Standard-Deutsch «doch» oder «Morgen».

3 «Schgarnüz» ist die Churer Bezeichnung für eine (Papier-)Tasche. Jeder rechte Churer muss das Wort kennen, auch wenn es im Alltag kaum mehr von jemandem eingesetzt wird. Das Wort stammt aus dem Romanischen.

4 Zu lesen als «viarzäha-hundert-viarasächzg».

5 Domat/Ems, die erste rechtsrheinische Ortschaft vor Chur ist heute noch zweisprachig.

6 Eigentlich «Maulwurf-Fänger»: Das ursprüngliche romanische Wort wird vor allem als Schimpfwort für einen einfältigen, ungeschickten Kerl verwendet.

7 Gemeint sind die Sursilvan sprechenden Bündner Oberländer von Flims bis zum Oberalpass.

8 Zum Beispiel: «Weisst Du wie viele Personen im Oberland notwendig sind, um eine Glühbirne einzudrehen?» «Nein!» «1001. Einer hält die Glühbirne und die 1000 anderen drehen das Haus im Kreis herum.»

9 Hefegebäck

10 Speise aus gekochten Kartoffeln und mehr, die beim Braten mit viel Butter zu kleinen brosamelähnlichen Kügelchen zerstückelt werden.

11 Eier-Mehlspise

12 Eine Art «Spätzli», die mit zahlreichen Gemüsen und Früchten variiert werden können.

13 Ein Art grosse «Spätzli», deren Teig mit Landjäger- und Trockenfleisch gewürzt wird und die in Krautstiel- oder Mangoldblätter eingewickelt werden.

14 Man beachte vor allem die Endbetonungen, die die «Unterländer» meist übersehen.